

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Behauptungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Reichspennige. Eingeladene und Reklamen 50 Reichspennige.

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Zuzug, einzelne Nummern 15 Reichspennige. Gemeinde-Verbands-Girokonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Postfachkonto Dresden 12 548.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Zehne. — Druck und Verlag: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Nr. 45

Dienstag, am 23. Februar 1926

92. Jahrgang

## Freitag, am 26. Februar, abends 8 Uhr öffentl. Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

### Zertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde, 22. Februar. Der Ausschuss für Handwerk und Kleingewerbe hatte für gestern nachmittags seine Angehörigen nach Stadt Dresden geladen. Der 2. Vorsitzende, Freireisenermeister Hörl, eröffnete die Versammlung mit der hier nur einmal üblichen, durch unspannendes Erscheinen der Besucher veranlassten halbständigen Verspätung, gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck (etwa 90 Personen, darunter einige Frauen, waren erschienen) und fügte einleitend hinzu, am wirtschaftspolitischen Reichstisch seien Gewitter im Anzuge, die besonders den gewerblichen Mittelstand bedrohen und diesen deshalb allenthalben zu Protestversammlungen veranlassen hätten; so auch hier. Er gab sofort das Wort dem Referenten, Wäckerle, Obermeister Kaiser-Dresden, der u. a. ausführte: Der heutige Vortrag ist mein letzter in dieser Serie, die der Landesausflug unter der Vorrede „Handwerk und Kleingewerbe in Not“ ins Land gehen ließ. Ich möchte das Thema wie folgt stellen: Deutsches Volk in Not! Deutsche Wirtschaft in Gefahr! Deutsches Volk, wache auf, damit du nicht zum Untertanen kommst! Ich befürchte aber, daß neue Versammlungsreihen mit neuen Themen die Zukunft ausfüllen wird. Der Kampf, der gegenwärtig auf wirtschaftlichem Gebiete sich abspielt und in Zukunft auch weiter sich abspielen wird, wird geführt zwischen Kapital und Arbeit oder, treffender gesagt, zwischen internationalem Geldkapital und Mensch. Am meisten unter allen Völkern besteht die Gefahr des Untertanens für das deutsche Volk. Wenn die Reichsregierung in letzter Zeit manches unternahm, was gegen das Handwerk auszuweisen mußte, grüßt sie am Grunde des ganzen Volkes. Auch nie war das Kapital so mächtig wie heute. Die wirtschaftliche Krise ist eine Weltkrise. Der Krieg hat die gesamte Wirtschaft auf den Kopf gestellt; sie wieder in normalen Gang zu bringen, ist schwer und langwierig. Von allen am Kriege beteiligten Staaten hat keiner einen Vorteil vom Kriege mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Nordamerika; aber auch hier ist nur ein augenblicklicher und scheinbarer Vorteil. Bis zum Anfang des vorigen Jahrhunderts dominierte in Deutschland die Landwirtschaft, daneben das Handwerk, aus dem unter der Gewerbetreibenden mit Hilfe der Entwicklung der Dampfmaschine die Industrie hervorgegangen ist bis zu den Alltagsgegenständen. Die Tochter (die Industrie) nimmt aber heute keine Rücksicht mehr auf die Mutter (das Handwerk). Leber und im Gegenteil! Und doch ist die Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes eine Notwendigkeit für Deutschland. Ist die Regierung sich klar, was er ihr in politischer, kultureller und wirtschaftlicher Beziehung von jeher war? Unser Stand war stets ein erhaltendes Moment, auch in der neuesten Epoche, seit dem Kriege. Der Mann im Schützengraben, die Frau sucht während des Betriebes dazugucken, die Ersparnisse fließen als Kriegsanleihe dem Reiche zu. Als 1918 die Massen auf die Straße zogen, ging der Handwerker in die Werkstatt usw. Raum um anderer Stand des Volkes hat so viel Verständnis aufgebracht für alle Guren und Schöne. Wie mancher aus unserem Stande hat unter großen Opfern sich das Wissen angeeignet, das ihn befähigte, später dem Volksganzen zu dienen oder Leiter großer Industrieunternehmen zu werden. Leider verging dann mancher, woher er kam. Von links her wird uns unumwunden gesagt, daß der gewerbliche Mittelstand unter den heutigen Verhältnissen überflüssig sei. Die andre Seite spricht nicht aus, aber sie handelt darnach, und das am so rücksichtslos. Wir aber glauben, daß mit dem Handwerkerhande die Vorbedingung fehlen würde für deutsche Qualitätsarbeit. Redner geht näher auf die Leistungsfrage ein und gibt in dieser Hinsicht beachtenswerte Winke allen Beteiligten. Weiter behandelt er den Osehtentwurf zur Förderung des Preisabbaues, beleuchtet die in ihm liegenden Gefahren gerade für den gewerblichen Mittelstand, der, so weit das möglich ist, seine Beschäftigungskosten vermindert, weil er die Notwendigkeit des Preisabbaues im Interesse aller derer mit geringem Einkommen am besten kennt; und der bereit ist, jederzeit die Steuern usw. das zu lassen. Aber da gerade kranke unsere Wirtschaft, Reich, Staat und Gemeinden sollten mit dem Sparen ein besseres Beispiel geben. Weiter geht Redner ein auf den Entwurf der Handwerkerordnung, der dem Handwerk die gleichen Zugänge lege hinsichtlich der Abgabe von Preisangeboten, was Obermeister Kaiser mit krassen Beispielen eingehend belegt. Abschließend verhalte sich mit noch vorhandenen Notverordnungen. In alledem zeige sich ein großer volkswirtschaftlicher Unverstand. Zudem bedeute das Vorgehen gegen die Innungen, wie sie die erwünschten Osehtentwürfe zulassen, einen Bruch der Reichsverfassung, die die Vereinigung zur Vertretung wirtschaftlicher Interessen zulasse. Redner fährt fort: Will man die Innungen aufheben, so haben wir das Recht, die Auflösung aller Organisationen einschließend der Gewerkschaften zu verlangen. Wir lassen aber diesen Entwurf in keiner Weise mit uns verhandeln; er ist ein Monstrum und muß verschwinden. Das ist der Wille des gewerblichen Mittelstandes. Wir müssen die politischen Parteien und daranhin ansetzen, wie sie in dieser Frage sich stellen. Wir brauchen Kredite zu tragbarem Zinsfuß, aber die Reichsbank hat Mittel für uns nicht. Solange trotz Inflation der Beamte seine volle Pension erhält, der alte Handwerker aber, nachdem man ihn um seine Ersparnisse gebracht — die Inflation ist unter den Augen der Regierung gemacht worden — aber auf die Straße gesetzt wird, solange haben wir das Recht, nach Gerechtigkeit zu rufen! Wir wollen nicht mehr, aber auch nicht weniger sein als andre. Der gewerbliche Mittelstand, der jederzeit seine Pflicht tat dem Vaterland gegenüber, wehrt sich mit allen Mitteln gegen die erwähnte Sonderbehandlung. Das müssen die Berufsangehörigen begreifen, sich zusammenschließen, Kameradschaft üben, sich auf ihre Menschenwürde besinnen, gerade stehen und vor niemand

einen krummen Buckel machen. Wir geben unsere Arbeitskraft, unsern guten Willen jedem, der mit uns bereit ist, in gutem Sinne das neue Deutsche Reich aufzubauen, nicht getragen von Geldsack, sondern vom deutschen Ideal! (Wangenhallerer Beifall.) Vorsitzender Hörl dankt dem Redner herzlich für seine Ausführungen und richtet an die Anwesenden flehentlich, wachsam und anfeuernde Worte im Sinne des Referates. Die Versammlung schließt mit einstimmiger Annahme der folgenden Resolution: Der am 21. 2. 1926 im Hotel Stadt Dresden versammelte gewerbliche Mittelstand von Dippoldiswalde und Umgebung erkennt den Willen der Reichsregierung, die Preise im Interesse der Linderung der Not des Volkes zu senken, an. Er kennt die Schwere der wirtschaftlichen Not des deutschen Volkes und ist sich der Tragweite derselben vollständig bewußt. Er fordert von der Reichsregierung, mit den notwendigen Maßnahmen zur Besserung der Verhältnisse nicht nur einseitig den gewerblichen Mittelstand zu belasten, sondern dieselben auf alle Wirtschaftskreise in gleicher Weise auszudehnen. Er lehnt alle Maßnahmen, welche geeignet sind, seine Existenz zu gefährden, insbesondere aber den vorliegenden Osehtentwurf zur Förderung des Preisabbaues als ein auf ihn ruides wirkendes Ausnahmengesetz einmütig an. Um den Preisabbau wirksam durchzuführen zu können, verlangt der gewerbliche Mittelstand, den für die Wirtschaft unerträglichen Steuerdruck zu vermindern. Reich, Staat und Gemeinde haben in den Verwaltungen größtmögliche Sparmaßnahmen zu treffen und jedwede unproduktiven Arbeiten und Ausgaben zu unterlassen, die sozialen Kosten auf ein erträgliches Maß zu beschränken. Die durch die Inflation in den Betrieben des gewerblichen Mittelstandes eingetretene Verarmung bedingt die Aufnahme von Krediten. Der wirksamste Schritt in der Förderung des Preisabbaues ist die Erleichterung in der Beschaffung von Krediten für den gewerblichen Mittelstand und die Ermäßigung der Zinsenlast unter tatkräftiger Mitwirkung von Reich, Staat und Gemeinde.

Im Anschluß an einen Vortrag hielt der Ortsausschuss Dippoldiswalde für Handel und Kleingewerbe am Sonntag nachmittags in Stadt Dresden seine Hauptversammlung unter Leitung seines 2. Vorsitzenden Hörl ab. Erster Schriftführer Grund erstattete den Jahresbericht, aus dem erwähnt sei: Der Ortsausschuss befaßte sich im Laufe des Jahres mit dem Preise für elektrischen Strom, mit den Entwürfen der Reichs-Handwerker-Ordnung und des sächsischen Gewerbeschutzgesetzes, mit der städtischen Straßeneinrichtung usw. Abgabe, mit der Schlichtungsstelle zwischen Landwirtschaft und Handwerk und mit der Jungbauernherberge, er nahm den Bericht des am Handwerkerkongress nach Chemnitz abgeordneten Schmiedewerkmehlers Wende entgegen, dem in Anschluß daran Gewerbeschutzgesetzliche Forderungen für seine Vertriebe in die Handwerkerstände im Auftrage der Kammer das tragbare silberne Ehrenzeichen überreichte, und nahm einen Vortrag von Syndikus Weber-Dresden entgegen. Der Bericht schließt mit den besten Wünschen für Handwerk und Kleingewerbe. Die Jahresrechnung legt Kaufmann Reichsmar. Bei einer Einnahme von 87,75 verblieb Ende 1925 ein Kassendefizit von 17,65 M., während 1924 ein kleiner Überschlag vorhanden war. Zu Rechnungsprüfern wählte man Kaufmann Joh. Richter und Schuhmachermeister Florian. Sie unterziehen sich der Arbeit sofort. Der nächste Tagesordnungspunkt betrifft Wahlen. Der bisherige 1. Vorsitzende, Dienstverwalter Heine, hat eine Wiederwahl abgelehnt. Einmütig wurden neu be. wiedergewählt: Freireisenermeister Hörl zum 1. Vorsitzenden, Lichterobermehrer Strubel zum 2. Vorsitzenden, Wäckerle zum 1. Schriftführer, Schuhmacherobermehrer Heinrich zum 2. Schriftführer und Kaufmann Reichsmar zum Kassierer. Die Gewandliten nehmen an. Die mittlerweile gepulte Jahresrechnung ist fehlerlos gefunden. Der Kassierer wird entlastet. Hieraus debattiert man und faßt Beschlüsse über innere Angelegenheiten, als Zusammenfassung des Ausschusses, Zeit der Zusammenkünfte, Sühne für Nichterfahren beim Zutritt, Jahresbeitrag usw. Durch alle Reden und Beschlüsse zieht sich wie ein roter Faden die Überzeugung, daß größere Aktivität des Ortsausschusses nötig ist, und der allseitige gute Wille, mitzuwirken.

Allmorgens um 7 Uhr. In der 7. Stunde kann man jetzt ein interessantes Naturchauspiel beobachten, große Krähen schwärme, die über der Stadt kreisen. Bevor man sie sieht, hört man sie bereits; und wenn sie dem Auge wieder entwandnen sind, hört man sie immer noch. Wahrscheinlich sind die benachbarten Wäldungen ihr Nachtquartier und sie ziehen morgens zur Nachtstunde aus, oder aber — handelt sich um Protestversammlungen gegen den ihnen angehängten Vernichtungskrieg? Auch der Wurm kränkt sich, wird er getreten, warum nicht die Krabe?

Die Gewinnliste der 9. Heimatbank-Lotterie, gezogen am 13. Februar, liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus. Die Regenfälle der letzten Tage hatten an den Flüssen Westdeutschlands erneute Hochwassergefahr hervorgerufen; in dessen sind der Rhein und seine Nebenflüsse bereits wieder im Fallen. Die Vorauslage der sächsischen Wasserbauverwaltung für den Wasserstand der Elbe in Dresden befreit den Hochstand für Dienstag abend auf 205 Zentimeter über Null bei schwach fallender Tendenz.

Feiertag. Am Sonntag hielt der Turnbezirk Dippoldiswalde hier Fortturnerstände für das Frauenturnen ab. Diese wurde von 43 Fortturnern und Fortturnerinnen besucht und zeigte im ersten Abschnitt das übliche Bild. Dem Erlernen verschiedener Schriftarten folgten die Weiterdurchbildung der Kreisübungen und das Turnen am Geräte. Hieran schloß sich die Prüfung der am abgeschlossenen Lehrgang für Fortturner beteiligten Turnerninnen und Turner. Nachst die Prüfer auch einige Korrekturen vornehmen, so konnten die Drillinge trotzdem als zum Fortturner geeignet in Vorschlag gebracht werden. Reinhardtsgrimma. Von jeher bildet das Stützfest den Höhepunkt im Jahreslauf des Vereinslebens. Kein Wunder, wenn sich an einem solchen Feste die Mitglieder zahlreicher einstellen, als bei anderen Vereinsveranstaltungen. So war es auch am vergangenen Sonntag im sächsischen Militärverein Reinhardtsgrimma und Umgegend, dessen Gründungstag sich zum 54. Male jährte. Der festlich geschmückte Saal im Goldenen Hirsch vermochte die Festteilnehmer fastlich kaum zu fassen, wurden

doch weit über 300 Personen gezählt. Das war eine Freude für den Festausschuß, der weder Mühe noch Arbeit gescheut hatte, um dem Feste eine gediegene Ausstattung zu geben. Kamerad Vorsteher Heide konnte in seiner Ansprache auch einige hochwichtige Ehrenämter begrüßen: Frau General Gesselt von Pilsch auf Schloß Reinhardtsgrimma, den Bezirksvorsitzer des Bundesbezirks Oberes Niesitztal, Herrn Rittermeister a. D. von Lütichau auf Schloß Wärenstein und den einzigen noch lebenden Gründer des Vereins Herrn Privatrat Schmidt, Wärenberg, der trotz seines hohen Alters den Weg nach hier zu Fuß zurückgelegt hatte. Nach einigen einleitenden Musikstücken, gespielt von Mitgliedern der Regimentsmusik des 1. Jägerbataillons 10. sächsisches Infanterieregiments, ergriß der Bezirksvorsitzer das Wort. Derselbe zeichnete kurz die Ziele und Aufgaben der Militärvereine und wie jeder Einzelne von uns seine Pflicht gegenüber seinem Volke und seinem Vaterlande zu erfüllen habe. Das Vaterland über die Partei! das sei die Losung. Wohl heißt es entgegen und kämpfen in unserer schweren Zeit. Aber ein lächter Morgen wird auch für uns hereinfallen, wenn wir Beharrlichkeit zeigen gegenüber Andersdenkenden. Mit großem Beifall wurden die markigen Worte des Redners aufgenommen. Hierauf nahm Herr von Lütichau die Ehrengewandter Kameraden vor. Das tragbare Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft erhielt die Kameraden Friedrich Fischer und Otto Röhlinger, für 25jährige Mitgliedschaft die Kameraden Artur Dresler, Bruno Lommach, Ernst Reichel, Oskar Orgus und Max Richter. Mit dem Gesänge des ersten Verfes des Deutschsöldnerbundes schloß die Feier. Nach einigen Lanzstücken begrüßte nunmehr Kamerad Göttscher namens des Festausschusses mit launigen Versen die Festteilnehmer und leitete damit zum heiteren Teile des Abends über. Der Humorist und Charakterdarsteller Gustav Heilmann, Dresden, brachte durch seine Vorträge das Jocherell in erschütternde Bewegung und erntete rauschenden Beifall, wie auch Lotte Wärfen vom Stadttheater Niesitz für ihre Gesangsbeiträge. In den Pausen wurde wader getanz in drangvollerfüllter Einge. Bei einer reichsausgestatteten Verlosung gab es neben Nieten auch Gewinne für die vom Glücke ganz besonders Bevorzugten. Namens des Militärvereins Nieder- und Oberwärfen dankte dessen Kamerad Vorsteher Köhler für die Einladung. In vorgerückter Stunde wählte Kamerad Matthes dem rührigen Festausschuß, besonders Herrn Fahrabseher Schmidt, Worte der Anerkennung und des Dankes. Einen so vergnügten Abend hat es seit langer Zeit nicht im Militärverein gegeben. Darum dachte auch niemand an das Heimgehen, bis die überaus fleißige Musik endlich doch mit einem mächtigen Lufschuß gebot. Hoffentlich führt der zahlreiche Besuch des Stützfestes etwas aus die Monatsversammlungen ab, die wie bisher stets am 2. Sonntag des Monats stattfinden. Die nächste ist am 14. März im Erbgericht Reinhardtsgrimma.

Geilung. Erwerbslosenversammlung. Die Erwerbslosen unserer Stadt hatten am Sonabend nachmittags im Saale des Schützenhauses eine Versammlung abgehalten, zu welcher der ehemalige Kreiserverwerbslosenrat Wagner, Heidenau, als Redner gewonnen war. Der Vorsitzende, Wita Gehlich, eröffnete um 7/3 Uhr die Versammlung und erteilte das Wort an den Vortragenden. Der Redner schildert zunächst ausführlich, daß die jetzige, mühselige Lage der Erwerbslosen auf die Erfüllung des Dawesplanes zurückzuführen wäre. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges hat Deutschland seine Kolonien und damit seine Warenabgabebereiche verloren. Alle anderen Länder, welche vor dem Kriege der Einfuhr der deutschen Fertigfabrikate bedürftig waren, sind während des Krieges Selbstversorger geworden. Aber nicht allein in Deutschland ist die Erwerbslosigkeit so erschreckend groß, sondern auch in den Siegerstaaten Frankreich, Amerika und namentlich in England, wie die Statistiken beweisen. Die englischen Kolonien sind ebenfalls zur Selbstversorgung übergegangen und damit scharfe Konkurrenten ihres Mutterlandes geworden. Eine weitere Folge der Erwerbslosigkeit sei der Mangel an Kapital. Er geht dann zur Fürsorgefrage über und betont, daß doch ein so großer Kapitalmangel nicht herrschen könnte, wenn man bedenkt, was diese erhalten sollten. So wie sich die Industrie zu Konzernen zusammengeschlossen hätte und dadurch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten eher zu überwinden in der Lage sei, so müßte sich auch das große Heer der Erwerbslosen und der noch in Arbeit stehenden Hand- und Körperarbeiter zu einem großen Ganzen zusammenschließen, um der wirtschaftlichen Krise einheitlich entgegenzutreten zu können und dadurch als eine Macht auf die Abnahmlichkeiten im Lande einwirken könnte. Eine zustimmende Ansprache schloß sich an. Nach weiterer, längerer Ansprache wurde es lebhaft begrüßt, daß endlich die Zeit des Zusammenstehens gekommen sei und wurde dann auch sofort ein Ausschuss gegründet. Nachdem die Eingänge durchgesprochen worden waren, wurden dieselben einstimmig angenommen. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Fürstenu. Zu dem Bericht den Bau einer Talspalte betreffend, erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß eine solche nicht erfolgt, sondern es wird mit dem Gedanken umgegangen, den Teich etwas zu vergrößern. Ebenso ist das Anwesen des Herrn Gutbesizers Oskar Duffe nicht verkauft worden.

Elsterlein, 22. Februar. Großes Aufsehen hat hier, wie das „Jawauer Tageblatt“ mitteilt, der Tod des früheren Gasthofbesizers und langjährigen stellvertretenden Bürgermeisters Kreisler insofern in der Bürgerschaft hervorgerufen, als der Verstorbene auf seinem Sterbebette ein vor 26 Jahren an seinem Bruder begangenes Verbrechen eingestanden hat. Der Bruder Kreislers wurde eines Tages mit einer Schußwunde im Kopfe als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Frankenberg. Bei einem blühenden älteren Manne sprach dieser Tage ein Hausierer mit Waidhölbersdorf vor. Nach dem Weggange des Händlers stellte es sich heraus, daß dieser das Portemonnaie seines Käufers hat mitgehen lassen.

Mühlau b. Burgstädt. Der Gemeinderat beschloß mit Rücksicht auf die starke Arbeitslosigkeit den sofortigen Bau einer Wasserleitung und Übertragung den Bau der Firma Arthur Halb in Chemnitz-Rottfuss zu einem Preise von gegen 200 000 Mark. Durch Vermittelung des Landesamtes für Arbeitsvermittlung ist finanzielle Beihilfe vom Finanzministerium zu erwarten.